

Brot für alle
Postfach 3270, 3001 Bern
+41 (0)31 380 65 65, www.brotfueralle.ch



Fastenopfer
Postfach 2856, 6002 Luzern
+41 (0)41 227 59 59, www.fastenopfer.ch

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER

Kurzspiele und Übungen zu Geschlechterrollen und Chancengleichheit

Angebote für die Jugendarbeit

Ökumenische Kampagne 2019: *Gemeinsam für starke Frauen.
Gemeinsam für eine gerechter Welt.*

Werkheft Lernen 2019, Brot für alle/Fastenopfer, Bern/Luzern, Seite 12-13

Material:

- Beilage 1: Auswertungsfragen Hierarchie-Spiel
- Beilage 2: Fragen zur Gender-Positionierung
- Beilage 3: Rollen, Fragen und Auswertungsfragen «Ein Schritt nach vorn»
Quelle: www.kompass.humanrights.ch
- Beilage 4: Auswertungsfragen zum Theater der Stereotypen
- 50 Frauenporträts zum Kampagnenjubiläum:
<https://sehen-und-handeln.ch/content/uploads/2018/06/Pr%C3%A4sentation-50-Frauen-D.pptx>

Kurzspiele und Übungen zu Geschlechterrollen und Chancengleichheit



Sabrina Schmid

Wie können Rollenbilder praktisch erlebbar und auf spielerische Art thematisiert werden?

Die folgenden Spiele wollen zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema Chancengleichheit in Bezug auf unterschiedliche Geschlechter anregen. Sie sind für Jugendliche beider Geschlechter gedacht, können aber – teils mit etwas Kreativität – auch mit Mädchen oder Jungs allein durchgeführt werden. Die Zeitangaben bei den Spielen sind als Minimum zu verstehen; die Aufgaben können gut auch etwas länger dauern.

Sie können einzeln oder als Einstieg, Hauptteil und Schluss einer längeren Sequenz gespielt werden. Bei allen Spielen werden die Jugendlichen zu Beginn über das Thema des Blocks informiert.

Ziel ist es jeweils, sich mit den Jugendlichen gemeinsam damit auseinanderzusetzen, wo es auf der Welt mehr Veränderung braucht, damit Frauen zu ihren Rechten kommen.

Die zur Verfügung gestellten Materialien finden Sie online unter: sehen-und-handeln.ch/jugendarbeit

Spielerische Zugänge

Hierarchie-Spiel (einzeln oder als Einstieg)

Alle sind zu Beginn Frauen. Nun wird «Schere-Stein-Papier» gespielt. Wer gewinnt, wird zum Mann. Männer dürfen dann nur gegen Männer spielen – wer zwischen zwei Männern gewinnt, wird zum Präsidenten. Wer jeweils verliert, bleibt in seiner «Klasse».

Material zum Herunterladen:

Auswertungsfragen Hierarchie-Spiel (Beilage 1)

Gender-Positionierung (einzeln oder als Einstieg)

In einem Raum oder draussen liegt ein Seil am Boden. Das eine Ende bedeutet Zustimmung, das andere Ableh-

nung. Den Jugendlichen werden Fragen gestellt, zu denen sie sich frei nach ihrer Meinung oder ihrem Erlebten positionieren sollen. Es können Statements zur Positionierung abgeholt werden.

Material zum Herunterladen:

Fragen zur Gender-Positionierung (Beilage 2)

«Ein Schritt nach vorn» (einzeln oder als Hauptteil; Dauer mind. 50 Minuten)

Ziel: Die Jugendlichen werden sensibilisiert für die ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft und entwickeln ein Verständnis für mögliche persönliche Folgen der Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen oder kulturellen Gruppen.

Ablauf

- Nachdem den Jugendlichen das Ziel und der Ablauf des Spiels erklärt wurden, erhalten alle eine Rollenkarte. Die Jugendlichen lesen diese und haben Zeit, sich in ihre Rolle hineinzusetzen: Wie war deine Kindheit? Wo lebst du? Wie sieht dein Alltag aus? Was tust du in den Ferien? Auf was freust du dich, und wovor hast du Angst?
- Alle Jugendlichen stellen sich leise auf einer Linie hin.
- Es wird nun eine Situation oder ein Ereignis nach dem anderen vorgelesen. Jedes Mal, wenn jemand den Umstand mit «Ja» beantworten kann, soll sie oder er einen Schritt nach vorne machen. Die Jugendlichen sollen etwas Zeit zum Nachdenken und Sich-Umsehen haben.
- Am Ende klebt jede/r ein Post-it mit dem Namen der Rolle bei ihrer/seiner Schlussposition hin.
- Danach kommen alle im Plenum zusammen und geben kurz ihre Rolle bekannt. Alternativ kann zuerst versucht werden, diese zu erraten. Die Eindrücke und Gedanken werden diskutiert.

Material zum Herunterladen:

Rollen (den Jugendlichen anpassen), Fragen (Geschlecht ergänzen) und Auswertungsfragen «Ein Schritt nach vorn» (Beilage 3)

Quelle: www.kompass.humanrights.ch

Theater der Stereotypen

(einzeln oder als Hauptteil; Dauer mind. 60 Minuten)

Ziel: Die Jugendlichen werden für geschlechterspezifische Stereotypen sensibilisiert und diskutieren Möglichkeiten, diese zu durchbrechen.

Ablauf

- Die Jugendlichen bilden zwei nach Geschlecht aufgeteilte Gruppen.
- Beide Gruppen haben die Aufgabe, ein 3- bis 5-minütiges Theater zu erfinden. In dem Theater der Jungs soll es darum gehen, das typische Leben von Mädchen/Frauen darzustellen, bei den Mädchen dasjenige der Jungen/Männer.
- Zu Beginn können die Jugendlichen ein paar Leute auf der Strasse befragen, was sie für typisch Mann/Frau halten. Diese Statements sollen dann ins Theater einfließen. Bei weniger Zeit kann diese Umfrage auch weggelassen werden.
- Die Theaterdarbietungen werden sich gegenseitig vorgeführt.
- Danach findet eine Diskussionsrunde statt. Die Zuschauer

enden kommentieren, was sie als Stereotypen erlebt haben und was das für ihr Leben bedeutet.

- Variante: Bei einer grossen Teilnehmendenzahl kann es pro Geschlecht auch zwei Gruppen geben. Jede Gruppe erhält dann zusätzlich eine andere Kultur zugeteilt, z. B. «Frauen in Indien».

Material zum Herunterladen:

Auswertungsfragen Theater der Stereotypen (Beilage 4)

Spiele zum Abschliessen**Die Weltveränderer 1**

(einzeln, als Ein- oder Ausstieg)

Auf einem grossen Packpapier werden mit einem Zeichenstift die Umrisse von einer Person nachgefahren. Alle schreiben nun still daneben, was es für Eigenschaften braucht, wenn man in der Welt etwas verändern möchte. Danach wird diskutiert: Wer hat diese Eigenschaften? Wie kann man zu diesen kommen? Was unternehmen die Werke, damit Frauen die Welt verändern können?

Material:

Fastenkalender, 50 Frauenporträts zum Kampagnenjubiläum www.sehen-und-handeln.ch/50-frauen

Die Weltveränderer 2

(einzeln oder als Ausstieg)

Jede/r schreibt für sich auf ein Post-it, was sie/er zukünftig verändern möchte, damit beide Geschlechter mehr Chancen haben im Leben. Beispiele können sein: den Ausdruck «du Mäitli!» nicht mehr als Schimpfwort zu benutzen; nicht nur die Mutter nach der Wäsche fragen, sondern auch den Vater; selber lernen ein Velo zu reparieren, anstatt den Vater zu fragen; und so weiter. Danach wird diskutiert: Warum ist es so schwierig, als Mädchen/Junge Dinge zu tun, die typisch sind für das andere Geschlecht?

Aus den Ideen kann gemeinsam als Gruppe eine ausgewählt werden, die in nächster Zeit umgesetzt wird (z. B. einen Nachmittag initiieren, an dem Mädchen lernen, das Velo zu reparieren, und Jungs lernen zu bügeln).

Auswertungsfragen Hierarchiespiel

- Kann man das Spiel auch umgekehrt spielen?
- Muss man auf der Welt ein Mann sein, um ein Land regieren zu können?
- Was muss sich denn ändern, damit auch mehr Frauen die Möglichkeit haben, Präsidentin zu werden?

Fragen Gender-Positionierung

- Hast du schon einmal Fahrradreifen gewechselt?
- Hast du schon einmal Windeln gewechselt?
- Sind Mädchen und Jungen gleichberechtigt in der Schweiz?
- Sind Frauen und Männer gleichberechtigt in der Schweiz?
- Sind Mädchen und Jungen gleichberechtigt auf dem afrikanischen Kontinent?
- Können Männer mit einer Waschmaschine umgehen?
- Findest du, dass Mann und Frau sich die Hausarbeit teilen sollten?
- Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen?
- Sind Jungen von Natur aus aggressiver?
- Können Mädchen besser kochen?
- Können Frauen besser Auto fahren als Männer?
- Ist Verhütung Männersache?
- Sollen Jungen und Männer auch Röcke tragen?
- Glaubst du, alle Frauen wollen Kinder kriegen?
- Willst du einmal so werden wie deine Mutter oder dein Vater?
- Findest du Mädchen mit kurzen Haaren und Hosen unweiblich?
- Bist du gerne ein Junge/gerne ein Mädchen?

Ein Schritt nach vorn

Rollen (An Jugendliche anpassen)

Janna (12) aus Bagdad, Irak. Sie hat das Glück, in die Schule gehen zu dürfen. Mehr als zwei Millionen irakische Kinder können das nicht.

Tiavina (13) aus Madagaskar liebt Geschichte in der Schule. Sie kann sich aber oft nicht konzentrieren, weil sie Hunger hat. Sie hat acht Geschwister und ihre Eltern haben kaum Geld für Essen.

Thomas (16) aus Haiti macht eine Tischlerlehre in einem Zentrum für Strassenkinder. Er und seine drei Geschwister haben drei Jahre lang auf der Strasse gelebt und keine Schule besucht.

Teba (11) aus Syrien möchte einmal Ärztin werden. Aufgrund des Krieges musste sie jedoch sechsmal in den letzten drei Jahren fliehen und lebt nun in sehr gefährlichen Verhältnissen in Damaskus.

Madhavi (14) lebt in einem kleinen Dorf in Andhra Pradesh, Indien. Ihre Schule ist sechs Kilometer entfernt. Ein Jeep fährt normalerweise dreimal am Tag zur Schule. Während des Monsuns muss sie aber zu Hause bleiben. Sie erledigt als Mädchen nebenbei den Grossteil der Hausarbeit.

Chamroeun (11) aus Phnom Penh, Kambodscha. Er geht jeden Tag mit seiner Mutter auf die Strasse, um Müll zu sammeln, den sie für einen minimalen Betrag verkaufen. Er wird wahrscheinlich nicht zur Schule gehen können, weil sich das seine Eltern nicht leisten können. Vergangenes Jahr starb seine sechs Monate alte Schwester. Sein Vater hat Angst, dass auch er an Durchfall oder Infektionen erkrankt.

Fatouma (13) aus Mali. Sie geht zur Schule, jedoch wird ihre Stadt Timbuktu oft von Rebellen besetzt, wodurch sie nicht immer zur Schule gehen kann. Sie hilft als Mädchen viel im Haushalt.

Lukas (17), Sohn eines Bauern in einem kleinen Dorf in den Alpen. Er hat eine Lehre als Zimmermann begonnen und vier Geschwister. Er hilft auf dem Hof und geht in den Schwingverein.

Layla (14), Tochter von kurdischen Eltern. Sie kam mit den Eltern als Dreijährige in die Schweiz. Sie besucht die Schule und passt zu Hause auf die drei jüngeren Geschwister auf. Die Eltern arbeiten beide viel.

Anna (15) lebt in einer Stadt. Sie ist seit Geburt wegen einer Behinderung im Rollstuhl. Sie hat zwei Schwestern. Beide Eltern arbeiten als Lehrer. Sie spielt in ihrer Freizeit Geige.

Patrick (13) lebt, seit er ein Baby war, in einem Waisenhaus. Seine Eltern kennt er nicht.

Samuel (15) lebt mit seinen zwei Brüdern in einem grossen Haus mit Garten. Sein Vater ist Bankdirektor in seiner Stadt. Die Mutter kümmert sich um die Familie und um das Haus.

Elena (13) lebt in einer kleinen Wohnung und ist das älteste von fünf Geschwistern. Ihr Vater ist Lastwagenfahrer und viel unterwegs. Ihre Mutter arbeitet als Kellnerin. Elena passt viel auf die Geschwister auf.

Naomi (16) ist in der Schweiz geboren, ihre Eltern sind aber aus dem asiatischen Raum eingewandert. Sie betreiben hier ein schönes Restaurant und wohnen in den Räumen darüber. Nach der Schule hilft Naomi mit ihrer Schwester oft im Restaurant.

Bersim (14) ist ein Einzelkind und hat geschiedene Eltern. Er wohnt mit seiner Mutter in einer Stadtwohnung. Seine Mutter arbeitet in einer Fabrik. Er geht in die Schule und ist sehr gut in Musik und Tanz. Seinen Vater sieht er nur selten.

Amaniel (13) lebt, seit er zehn Jahre alt ist, in der Schweiz. Seine Eltern sind mit ihm und seiner Schwester vor dem Krieg im afrikanischen Heimatland geflüchtet. Er weiss nicht, wann er wieder nach Hause kann. Im Haushalt muss er als Junge nicht helfen.

Emma (15), Tochter des amerikanischen Botschafters in der Schweiz. Sie besucht die internationale Schule in Bern und spielt Klavier und Tennis.

Du selbst.

Fragen (Geschlecht ergänzen)

Lesen Sie die folgenden Aussagen laut vor. Machen Sie danach jedes Mal eine Pause, damit die Teilnehmenden ihre Schritte nach vorn machen und sich umsehen können, wie sie im Vergleich zu den anderen stehen.

1. Du gehst regelmässig in die Schule oder einer anderen Ausbildung nach.
2. Du kannst einmal ein Studium beginnen.
3. Du hast ein beheiztes Zuhause.
4. Du hast deine eigenen Schulbücher.
5. Du wirst einmal durch einen Beruf viel Geld verdienen.
6. Du und deine Familie haben keine finanziellen Probleme.
7. Du empfindest es als selbstverständlich, in die Schule gehen zu können.
8. Du hast immer Zugang zu Büchern und Informationen.
9. Du wirst vielleicht einmal im Ausland studieren und arbeiten können.
10. Du wirfst alte Schulbücher und Hefte weg, wenn du sie nicht mehr brauchst.
11. Dein Schulhaus ist schön und modern.
12. Du besuchst nach der Schule einen Sportverein oder Musikunterricht.
13. Du lebst in einem anständigen Haus mit Telefon und Fernseher.
14. Du wirst nicht gehänselt, weil du anders aussiehst oder eine Behinderung hast.
15. Du lebst mit Erwachsenen zusammen, die dich lieben und nur dein Bestes wollen.
16. Du hast nie das Gefühl, dass du diskriminiert wirst wegen deines Geschlechts oder deiner Kultur.
17. Du gehst regelmässig zum Arzt und Zahnarzt, auch wenn du nicht krank bist.
18. Du kannst mindestens einmal im Jahr Ferien im Ausland machen.
19. Du kannst deinen Beruf oder dein Studium frei wählen.
20. Deine Eltern und Grosseltern sind alle in der Schweiz geboren.
21. Du kannst mindestens einmal in der Woche ins Schwimmbad, Kino oder Ähnliches gehen.
22. Du hast genügend Zeit, um mit Freunden zu spielen oder zu chillen.
23. Du gehst davon aus, dass es dir gut gehen wird, wenn du erwachsen bist.

Auswertungsfragen «Ein Schritt nach vorn»

- Was war es für ein Gefühl, einen Schritt vorwärtszukommen bzw. zurückzubleiben?
- Wann haben diejenigen, die häufig einen Schritt nach vorn machten, festgestellt, dass andere nicht so schnell vorwärtskamen wie sie?
- Hatte jemand irgendwann das Gefühl, dass sie oder er grundlegend benachteiligt ist?
- Wie leicht oder schwer war es, die verschiedenen Rollen zu spielen? Wie haben sie sich die dargestellte Person vorstellen können oder kennt ihr jemanden in dieser Situation?
- Aufgrund von was hatten ihr Vor- oder Nachteile (z. B. Religion, Kultur, Geschlecht, Wohlstand)? War irgendwas ungerecht?
- Hatte das Spiel etwas mit der Wirklichkeit zu tun? Inwiefern?
- Welche Schritte müssten unternommen werden, damit die Ungleichheiten behoben werden können und alle gleichberechtigt sind?

Auswertungsfragen zum Theater der Stereotypen

- Wie war es für euch, in die Rollen des anderen Geschlechts zu schlüpfen?
- Wie waren Gespräche mit den befragten Personen?
- Wo empfindet ihr Stereotypen/Klischees als unangebracht? Was bringen sie für Vor- oder Nachteile für die/den Einzelnen?
- Was kann getan werden, damit der Mensch weniger auf sein Geschlecht reduziert wird?